Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 98 (1956)

Heft: 2

Artikel: Geburtshilfliche Probleme beim Schwein

Autor: Fleischlin, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-590157

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur

[1] Schoop G.: T.U., *10*, Nr. 6, S. 194, 1955. – [2] Hupka und Behrens: D.T.W., *61*, Nr. 15/16, S. 158, 1954. – [3] Bendixen H.C.: D.T.W., *57*, Nr. 19/20, S. 150, 1950. – [4] Hubrig Th.: Mh. Vet. Med. *9*, 132, 1954. – [5] Hjärre A.: Gastvorlesung Zürich, 1953. – [6] Mütze M.: Untersuchungen über klimatische Einflüsse auf das Ferkelsterben. Diss. Gießen, 1953. – [7] Shanks und Lamont (zit. nach D. Luke und W.A.M. Gordon): Vet. Record, Nr. 13, 1950. – [8] Beutel H.: T.U., *10*, Nr. 6, S. 218, 1955. – [9] Thimoney (zit. nach S.H. Mc Nutt): Advances in Vet. Science, *1*, S. 301, 1953. – [10] Luke D., Gracy J.F., Gordon W.A.M. (zit. nach S.H. Mc Nutt): ibid., *1*, S. 302, 1953.

Geburtshilfliche Probleme beim Schwein

Von Dr. H. Fleischlin, Hildisrieden

Das Interesse, das man seit einigen Jahren der Schweinezucht entgegenbringt, beweist uns, daß diese einen wichtigen Zweig der landwirtschaftlichen Tierzucht darstellt. Wir alle wissen, daß der finanzielle Ertrag aus der Schweinezucht nicht nur in kleinbäuerlichen, sondern auch in großen Betrieben oft den Ausgleich darstellen muß für Mißerfolge im Großviehstall, Mißernte beim Obst oder Getreide usw. Wenn der Bauer Glück hat im Schweinestall, dann hat er auch Bargeld, sagt ein altes Sprichwort. Nicht nur die Landwirtschaft selbst, auch die Wissenschaft ist heute bestrebt, auf dem Gebiet der Tierernährungslehre der praktischen Landwirtschaft Erkenntnisse von größter Bedeutung zu vermitteln, um die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte zu fördern.

Störungen der Fruchtbarkeit spielen beim Schwein im Gegensatz zum Rind keine große Rolle. Das Schwein gilt als das fruchtbarste Haustier. Dagegen sind Störungen der Geburt noch häufiger als beim Rind. Das gilt besonders für kleinere Schweinezuchtbetriebe, in denen hinsichtlich der Fütterung und der Haltung der Zuchtschweine noch Mängel und Einseitigkeiten bestehen. Man rechnet bei 5% aller Schweinegeburten mit Verzögerungen oder Erschwerungen der Geburt.

Geburtshilfe

Häufigste Ursachen für verzögerte Geburten sind: Wehenschwäche und Wehenmangel, hohes Alter des Mutterschweines, juveniles Becken mit zu großen Früchten, verschleppte Geburten als Folge von Stoffwechselstörungen oder gewaltsame Eingriffe, die zur Schwellung der Geburtswege geführt haben. In den meisten Fällen gelingt es, die Geburt auf natürlichem Wege zu beenden.

Bei primärer Wehenschwäche leistet die Verabreichung von Hypophysen-

hinterlappenpräparaten gute Dienste. In der Regel wird das Präparat intramuskulär gegeben, was nach etwa 15 Minuten zum Erfolg führt. Die intravenöse Einspritzung wäre rascher wirksam und es genügte eine kleinere Dosierung, aber die Technik ist nicht so einfach. Die erzeugten Wehen führen bei genügend weitem Geburtsweg zur spontanen Ausstoßung der Früchte ohne weitere Hilfe.

Der Tierarzt wird ja gewöhnlich zur Geburt gerufen, wenn die Milch aus den Zitzen tropft und trotz anscheinend starken Wehen kein Ferkel entwickelt wird, oder wenn schon Junge da sind, dann aber eine Pause von 2 bis 4 Stunden eintritt.

Wenn ich zur Geburtshilfe beim Schwein gerufen werde, gebe ich immer zuerst ein Hypophysenhinterlappenpräparat, sofern ich nicht vermute, die Geburt sei überhaupt schon beendet. Erst einige Zeit nachher wird die Scheide und Gebärmutter manuell untersucht. Das äußere Genitale wird vor dem Eingriff gereinigt. Dann werden die Hände sorgfältig gewaschen. Nachher fette ich Hände und Arme mit Lebertransalbe gut ein. Während die Hand in die Scheide eingeführt wird, macht eine Hilfsperson (Besitzer oder Besitzerin) leichte Massage-Bewegungen am Euter, um das Tier zu beruhigen. Es sollen nur jene Leute bei der Geburt helfen, welche die Schweine auch normalerweise besorgen und füttern, um das Tier nicht unnötig aufzuregen.

Der eine oder andere ist vielleicht gezwungen, die meist kleinere linke Hand für den Eingriff zu benützen. Die Entwicklung der Frucht ist leicht, wenn sie sich in Hinterendlage eingestellt hat. Mit dem Beinchengriff, bei dem die Beinchen zügelartig zwischen die Finger genommen werden, kommt man immer zum Ziel. Bei der Vorderendlage greift man mit Zeige- und Mittelfinger über die Ohren, oder wenn dies wegen Raummangel nicht möglich ist, mit Daumen und Zeigefinger in die Augenhöhle.

Vor dem Gebrauch von Haken möchte ich abraten, da sie doch meistens die Frucht verletzen und die Knochen so weich sind, daß sie einem starken Zuge nicht standhalten.

An Instrumenten benütze ich nichts als etwa die Albrechtsenzange, die geschlossen bis an den Kopf geführt wird, dann wird der ganze Kopf des Jungen in die Zange genommen.

Wertvolle Hilfe kann eventuell das Geburtskettchen leisten, da es ungefährlich ist. Bedingung aber ist auch hier, daß man mit der ganzen Hand durch den Geburtskanal kommt. Auf den zusammengelegten Fingerspitzen wird das Kettchen bis an die Frucht herangebracht und durch Spreizen der Finger über den Kopf oder Hinterkörper geschoben. Als einfachstes Mittel hiefür kann auch nur eine Schnur verwendet werden.

Sobald man aber erkennt, daß die Geburt nicht ohne Gefahr für das Muttertier zu beenden ist, sollte rechtzeitig der Entschluß zum Kaiserschnitt gefaßt werden. Der Geburtshelfer mit einer großen Hand, wird sich rascher dazu entschließen müssen, als jener mit einer kleinen Hand.

Was die Operation selbst anbelangt, muß ich bemerken, daß die Operation nicht immer so dankbar ist, und zwar deshalb, weil bei großen Ferkeln auch der Wurf kleiner ist. So mußte ich den Kaiserschnitt schon ausführen bei einer Ferkelzahl von 2 bis 4 Stück oder nach Laiengeburtshilfe bei stark verschwollenem Geburtskanal, wenn auch nur noch ein einziges Junges zu entwickeln war.

Grundbedingung für die Ausführung des Kaiserschnittes ist Sauberkeit. Daß es unter den Verhältnissen einer Landpraxis nicht möglich ist, aseptisch zu arbeiten, brauche ich nicht zu betonen. In kleinen, dunklen und ganz schlechten Stallungen eine solche Operation auszuführen, ist ein Opfer für den Geburtshelfer. Er muß auch berücksichtigen, daß eventuell Geburtskanal und Gebärmutter schon stark infiziert sind durch vorherige Laiengeburtshilfe. Es ist ihm vielleicht auch nicht möglich, die Operation an einem günstigeren Ort als im Stalle auszuführen, wie zum Beispiel in der Tenne wegen Witterungs- und Kälteeinflüssen.

Bis jetzt habe ich alle Kaiserschnitte immer nur in Lokalanästhesie ausgeführt. Das genügt in der Regel, da ja die Tiere wegen der Wehen schon ermüdet sind. Bei der Narkose besteht die Gefahr, daß die Früchte sofort eingehen, da die Ferkel für die Narkotika sehr empfindlich sind. Sieht sich der Geburtshelfer wegen starken Abwehrmaßnahmen des Mutterschweines zur Allgemein-Betäubung gezwungen, so kann er immer noch eine oberflächlich gehaltene Narkose ausführen und diese mit einer Lokalanästhesie verbinden. Für die Lokalanästhesie benutzt man eine 2%-Tutocain- oder Novocain-Lösung. Es ist notwendig, das Schnittgebiet ausreichend zu versorgen, man benötigt 80–150 ccm dieser 2%igen Lösung. Die Eröffnung der Bauchhöhle erfolgt entweder durch einen Paralumbalschnitt (Flankenschnitt) oder durch einen paramedianen Längsschnitt, parallel zur obern Eutergrenze. Vorteil des paramedianen Schnittes: Weniger Fettpolster; eher geringere Blutungen; die Darmschlingen bereiten bei der Eröffnung der Bauchhöhle weniger Schwierigkeiten. Die weitere Technik möchte ich sodann bei der praktischen Ausführung der Operation zeigen.

Gebärmutter-Vorfall beim Schwein

Der Gebärmutter-Vorfall beim Schwein wird von den Kollegen verschieden behandelt.

Bestimmt am einfachsten geht es, schon am Telephon zu sagen, man solle das Tier schlachten. Ich halte aber doch dafür, daß eine Behandlung versucht werden sollte. Die Ursachen eines Gebärmuttervorfalles beim Schwein sind meistens chronische Nephritiden, oder chronische Harnblasen-Entzündung. Er kommt auch vor bei schleppenden Geburten. Das Schwein nimmt für die Größe des Tieres sehr große Flüssigkeitsmengen auf. Wenn dann die Geburt 4–6–8 Stunden und noch mehr dauert, so wird eventuell während dieser Zeit kein Harn abgesondert, und die Harnblase prall ge-

füllt. Nach der Geburt entsteht dann ein Drang auf die Harnblase und es kommt somit leicht zu einem Gebärmuttervorfall. Ich rate jedem Besitzer, sofort nach der Geburt das Tier aus dem Stall ins Freie zu treiben, wo dann rasch eine große Menge Wasser fortgeht.

Die Behandlung des Gebärmuttervorfalles wird in Allgemeinnarkose durchgeführt. Die Reposition kann versucht werden, wenn der Vorfall noch frisch ist. Das Tier wird auf eine Pritsche oder Leiter gelegt, wobei der Hinterteil um etwa 45 Grad höher gelagert wird. Man nimmt ein reines Tuch, das in Wasser und Essig oder Milch getaucht wurde, und legt das Tuch um die Gebärmutter. Die Gebärmutter wird nun mit dem Tuch langsam durchgeknetet. Mit diesem Durchkneten beginnt man am kaudalen Teil und zwar solange, bis die Gebärmutter viel kleiner geworden ist. Dann versucht man, sie langsam einzuschieben. Nach der Reposition gießt man etwas kaltes Wasser in die Gebärmutter, um die Hörner zu strecken. Nachher wird eine leichte Knopfnaht an der Scham angelegt. Das Wasser fließt nachher wieder heraus.

Gelingt die Reposition nicht, schreitet man zur Amputation. Die Vorbehandlung ist gleich wie bei der Reposition. Es muß zuerst die Gebärmutter gut durchgeknetet werden, um nicht einen zu hohen Blutverlust zu verursachen. In der Nähe der Cervix wird eine doppelte Ligatur angelegt mit etwa bleistiftdicken Kantgummi-Ligaturen. Noch billiger und besser als mit diesen Ligaturen geht es mit 2 Gummiringen von Konservengläsern. Anschließend wird die Gebärmutter amputiert. Vor der Amputation muß unbedingt ein Herzmittel gegeben werden.

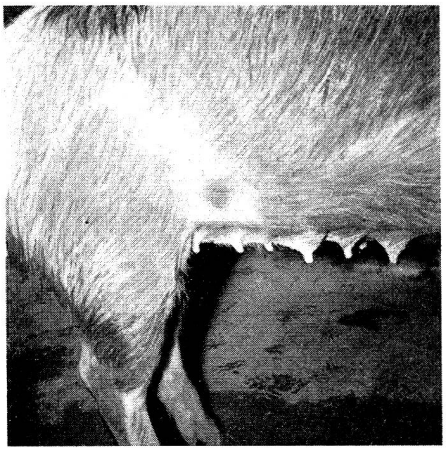
Die Bösartigkeit des Mutterschweines

Die Ursache der Bösartigkeit beim Schwein nach der Geburt ist mir nicht bekannt. Die landläufige Meinung geht dahin, jene Ferkel, die während der Säugezeit an der vordersten Zitze saugen, sollten nicht für die Nachzucht verwendet werden, da diese sich zu bösen Mutterschweinen entwickelten. Hie und da mag dies zutreffen. Ein einfaches Mittel gegen die Bösartigkeit ist das Anlegen eines ledernen Maulkorbes. Bei diesem Maulkorb wird der dritte und der hinterste Riemen hinter den Ohren ziemlich stark angezogen. Bei der Anwendung von Brom-Präparaten ist gewisse Vorsicht am Platze. Sie können eventuell auf den Verlauf der Geburt verlangsamend einwirken, oder nach der Geburt die Milchsekretion etwas eindämmen. Ich verwende gewöhnlich Secretin, zirka 5 ccm auf einmal. Die Tiere fangen an zu speicheln und zu erbrechen, so daß sie viel weniger Lust finden, auf die Jungen loszustürzen.

Es macht auch auf den Besitzer keinen schlechten Eindruck, wenn das Mutterschwein schon nach einer Viertelstunde nach der Geburt ziemlich apathisch daliegt. Die Milchsekretion wird durch diese Einspritzung noch eher befördert.

Zur Technik des Kaiserschnittes

Nach Bereitstellung des Instrumentariums muß über die Betäubung entschieden werden. Die Betäubung soll so kurz und so unschädlich wie möglich sein. Während der Vorbereitungen hat man einen Eindruck bekommen, mit welcher Abwehr von seiten des Muttertieres zu rechnen ist. Für erschöpfte oder ruhige und apathische Muttertiere genügt eine lokale Infiltrations-Anästhesie mit Tutocain (2%). Nur für ganz unruhige und empfindsame Tiere ist die Allgemein-Betäubung unumgänglich. Bei der Allgemein-Betäubung ist immerhin größte Vorsicht geboten wegen sofortigen Todes der Ferkel.



Mutterschwein und Junge, 8 Wochen nach Vornahme des Kaiserschnittes in der rechten Flanke.

Die Eröffnung der Bauchhöhle des Schweines erfolgt entweder durch einen schräg angelegten Paralumbal-Schnitt (Flankenschnitt), oder durch einen paramedianen Längsschnitt, parallel zur oberen Eutergrenze. Es ist gleichgültig, ob an der rechten oder linken Flanke operiert wird. Der paramediane Längsschnitt hat den Vorteil geringerer Blutung und auch die Darmschlingen bereiten weniger Schwierigkeiten. Der Hautschnitt wird als Längsschnitt etwa zwei Finger breit oberhalb des dorsalen Gesäugerandes und parallel zu diesem in etwa 16–18 cm Länge angelegt und möglichst weit kniefaltenwärts, direkt unter der Kniefalte.

Die gesamte Gebärmutter wird aus der Bauchhöhle hervorgeholt und auf ein Tuch gelegt. Das Eintreten der Eierstöcke ist das Zeichen dafür, daß die Gebärmutter bis zu den Hornspitzen außerhalb der Bauchhöhle liegt. Der Gebärmutterschnitt erfolgt in 10–15 cm Länge, möglichst in der Nähe der Bifurkation, damit alle Früchte aus dieser einen Wunde entwickelt werden

können. Wichtig ist die Kontrolle bis zu den Hornspitzen, damit alle Ferkel entfernt sind. Nachgeburten, die sich leicht abziehen lassen, werden sofort entfernt. Festsitzende Eihäute werden nicht mit Gewalt abgelöst, diese gehen bald nach der Operation spontan fort.

Die Gebärmutter-Wunde wird mit einer fortlaufenden, rückläufigen Lembert-Naht verschlossen. Diese beginnt unterhalb des linken Wundwinkels, das Endrometrium darf nicht durchstochen werden. Die Wundränder vereinigen sich nach Anziehen des Fadens in einer Zickzacklinie, Serosa auf Serosa, unter Kammbildung nach innen.

Kurz bevor die Naht den oberen Wundwinkel erreicht, wird das cavum uteri mit einem keimhemmenden Mittel (Penicillin, Streptomycin) versorgt. Dann wird die Naht über den oberen Wundwinkel fortgesetzt und wendet sich wieder rückläufig, die erste Naht bedeckend, wieder zurück zum unteren Wundwinkel. Dann wird das Bauchfell gesondert genäht und auch die Hautmuskulatur.

Wesentlich für die Sicherung der Heilung ist der antibiotische Allgemeinschutz durch intramuskuläre Verabreichung von 200 000 E. Procain-Penicillin pro 50 kg Körpergewicht.

Résumé

Lors de la parturition du porc, il ne suffit pas de supprimer les douleurs par des injections, il faut encore procéder à un examen manuel de la matrice. Description de la technique de la césarienne et des accès de méchanceté du porc pendant l'accouchement. La réduction d'un prolapsus de la matrice doit être tenté sous l'effet d'une narcose générale. En cas d'échec, il faut amputer.

Riassunto

Ad ogni intervento distocico nella scrofa, non si devono solo iniettare dei mezzi che favoriscono le doglie, ma praticare anche un'esplorazione manuale uterina. È descritta brevemente la tecnica del taglio cesareo, nonchè la cattiveria della scrofa nel momento del parto. In caso di prolasso uterino, si deve tentare la riposizione sotto narcosi generale. Se la riposizione non riesce, bisogna amputare la matrice.

Summary

In each case of obstetrics in swine not only medicaments activating the myometrium have to be injected but also a manual exploration of the uterus has to be performed. The technic of the cesarian section is described, and the wickedness of the sow during parturition is discussed. Reposition of prolapsus uteri should be undertaken in general narcosis. If the trial is not successful, the uterus has to be amputated.